

8/15

BNA newsletter

PETA



PETA-Kampagne gegen die Zierfischhaltung

Neues Angriffsziel:
PETA-Kampagne
gegen Aquarianer,
Zoologische Gärten,
Zoofach- und
Großhändler

Und immer wieder PETA Eines muss man den Verantwortlichen bei PETA zugestehen: Sie sind von ihrer Mission überzeugt und sie sind hartnäckig. Leider gilt letzteres aber auch für das stumpfe Wiederholen von Vermutungen und der reißerischen Darstellung einer (bewusst) verzerrten Wahrheit. Dies trifft insbesondere für die neue bzw. in Teilen wieder aufgewärmte Kampagne „**Fische in Aquarien: Nein Danke! - Das stille Leiden der „Zierfische“**“⁽¹⁾ zu.

Zum besseren Verständnis: Die Organisation *People for the Ethical Treatment of Animals (PETA)* ist eine Tierrechtsorganisation und unterscheidet sich daher schon im Kern von den traditionellen Tierschutzorganisationen. Ihre hauptberuflichen Mitarbeiter und Mitglieder engagieren sich für die Grundrechte von Tieren und **lehnen jede Form der Nutzung von Tieren ab**. Hierzu zählt letztendlich auch die Haltung von Heimtieren. Konkrete Ansätze für eine verbesserte Tierhaltung sucht man bei PETA dagegen eher vergebens. Dafür arbeitet PETA „*mit medienrelevanten Mitteln und spektakulären Aktionen, um die Öffentlichkeit über Tiermissbrauch zu informieren und Druck auf die Verantwortlichen aus Wirtschaft und Politik auszuüben*“.⁽²⁾ Weniger gerne öffentlich zeigt man sich allerdings in eigener Sache; so wurde PETA von mehreren Seiten (u.a. Spiegel, Stiftung Warentest) **mangelnde Transparenz und Wirtschaftlichkeit im Umgang mit den Spendengeldern vorgeworfen**.⁽³⁾

Nach der aus Sicht von PETA sehr erfolgreichen Kampagne „**Kein Tierverkauf in Baumärkten**“ (s. BNA-Newsletter 6/2015 und 7/2015) richtet sich eine „neue“ Kampagne (08. September 2015) **gegen die Haltung von Zierfischen in Aquarien**. Die Argumente sind dabei nicht neu und wurden schon mehrmals mit fundierten Zahlen widerlegt. Nachfolgend möchten wir hierzu Stellung nehmen.

In (fast) keinem Satz der Kampagne finden sich aquaristisch und/oder ichthyologisch nachvollziehbare Fakten. Dagegen wird in sehr blumigen Worten und teils verwunderlichen Beispielen (s. 6 Fakten über

Fische) erklärt, warum Fische in Aquarien zwangsläufig leiden müssen. U.a. wird das „ständige rastlose Im-Kreis-Schwimmen“ von Fischen pauschal als Verhaltensstörung (Stereotypie) beschrieben. Dieses Verhalten kann tatsächlich (auch von Laien) bei vielen Fischarten im Aquarium beobachtet werden, entspricht aber bei einer Vielzahl handelsrelevanter Fischarten ihrem normalen und keineswegs einem krankhaft veränderten Verhalten.

In ihrer abschlägigen Bewertung der Meerwasseraquaristik bezieht sich PETA schwerpunktmäßig auf einen Artikel, der im März 2000⁽⁴⁾ im Magazin „Spiegel“ erschienen ist und schon aufgrund seines Erscheinungsdatums in vielen Punkten nicht mehr der Realität entspricht. So gehört der Fang von Korallenfischen für den Zierfischhandel mit Cyanid oder gar Dynamit fast gänzlich der Vergangenheit an. Wie bewusst PETA versucht, mit Falschinformationen Stimmung gegen die Tierhaltung zu erzeugen, wird am Beispiel des Paletten-Doktorfisches (*Paracanthurus hepatus*) deutlich. Mit Sicherheit gehört diese Fischart schon aufgrund ihrer Endgröße zu den anspruchsvolleren Arten. Nach Angaben von PETA steht diese Art auf der Roten Liste der Weltnaturschutzunion IUCN. Dies stimmt zwar, allerdings wird der Paletten-Doktorfisches dort als „nicht gefährdet“ aufgeführt und steht damit in einer Kategorie mit Arten wie der Hausmaus und der Wanderratte.

Die Süßwasseraquaristik kommt ansatzweise etwas besser davon, da PETA zumindest eingesteht, dass viele Arten erfolgreich gezüchtet werden. Allerdings werden auch hier ohne Kommentierung vermeintliche Fangzahlen aus Brasilien als negatives Beispiel angeführt.

Die zentrale Aussage der aktuellen PETA-Zierfischkampagne lautet: „*Hinter der Zierfischhaltung steckt jedoch eine profitgierige Industrie, die lediglich darauf baut, möglichst viele Fische zu fangen, zu züchten und letztlich zu verkaufen – ohne Rücksicht auf die Tiere. Schätzungen zufolge sterben in deutschen Aquarien jährlich mehrere hundert Millionen Zierfische.*“



PETA versucht abermals, mit Falschinformationen gezielt Stimmung gegen die Tierhaltung zu erzeugen.

Diese Aussage wird in den Raum gestellt, **ohne belastbare Quellen zu zitieren**, die diese Zahlen belegen.

Beschuldigt PETA hiermit pauschal alle deutschen Aquarianern, die Zoologischen Gärten sowie die Zoofach- und Großhändler eines gigantischen Massenmordes an Wirbeltieren, der Tierquälerei und des Verstoßes gegen das Tierschutzgesetz?

Und PETA geht sogar noch einen Schritt weiter: **„Bitte kaufen oder züchten Sie niemals Fische!“** Dies würde zwangsläufig das Ende der Aquaristik in Deutschland bedeuten; aus Sicht von PETA gölte dann: Ziel erfüllt!

Der BNA lehnt sowohl die Vorgehensweise als auch die Art der Argumentation von PETA strikt ab. Die Aquaristik in Deutschland genießt international einen hervorragenden Ruf, was nicht zuletzt in der Vielzahl der aquaristischen Fachliteratur und wissenschaftlichen Veröffentlichungen durch Aquarianer erkennbar ist. Wer die Aquaristik – egal ob in privater Hand oder im Zoofachhandel – unter Tierschutz Gesichtspunkten weiterentwickeln möchte,

muss nicht nur über praktische Erfahrung in diesem Bereich verfügen, sondern auch mit konkreten Verbesserungsvorschlägen argumentieren. Pauschale Diffamierungen sind der falsche Weg!

- (1) <http://www.peta.de/fische-in-aquarien-nein-danke>
- (2) <http://www.peta.de/ueberpeta>
- (3) Spiegel: Transparenz-Test - Die Rangliste der 50 Top-Spendenorganisationen
- (4) Philip Bethge: „Giftattacke im Korallenriff“, Spiegel 10/2000

Wir haben den im Bundestag vertretenen Fraktionen (CDU/CSU, SPD, Bündnis90/Die Grünen, Die Linke) vier Fragen zur PETA-Kampagne zukommen lassen und um Antwort bis zum 11.09.2015 gebeten. Die Fragen und Antworten werden wir Ihnen am Montag als BNA-Newsletter 09/2015 zukommen lassen.



Ziel der PETA-Kampagne gegen die Zierfischhaltung: Das Ende der Aquaristik.